

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Riesner
Verlag: Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meichen.

Postkonto: Dresden 1534
Postfach Riesa Nr. 52.

Nr. 301.

Mittwoch, 30. Dezember 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kufischlag, feste Tarife. Vermöglicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Angoras Kampfbereitschaft.

In London gibt man sich die entscheidende Mühe, den Abschluß des russisch-türkischen Freundschaftsvertrages so harmlos wie möglich hinzustellen. Man weist darauf hin, daß in den einzelnen Klauseln des Vertrages nichts enthalten wäre, was auf den militärischen Charakter des Abkommens hinweisen könnte. Man geht in diplomatischen Kreisen Londons sogar so weit, den türkischen Schritt lediglich als einen Bluff hinzustellen, ein Propaganda-Manöver, durch den Angora versucht, seiner Unzufriedenheit und seinen Forderungen im Moskauer Konflikt einen gewichtigen Nachdruck zu verleihen. Wir wissen ja nicht, ob man wirklich an den zuständigen Stellen in London den Abschluß des Vertrages so unwichtig auffaßt, oder ob man nur versucht, etwas günstige Stimmungsluft den Widerstrebenden der englischen Orientpolitik vorzugewinnen. Würde jedenfalls die englische Heeresleitung etwas genauer die Lage nachprüfen, die um Moskau herum gerade durch den Abschluß des russisch-türkischen Freundschaftsvertrages geschaffen ist, so würde sie jedenfalls zu einer Auffassung gelangen, die nicht ganz so optimistisch rosig gefärbt wäre, wie man sie im Foreign Office hinstellt.

Die wichtigste Tatsache, die der türkisch-russische Pakt mit sich bringt, ist die, daß sich die Türkei in einem eventuellen Kampf gegen England eine starke Rückenstütze geschaffen hat. Wir wissen, daß an der russischen Grenze im Rücken der im Moskaugebiet stehenden türkischen Heereskräfte starke türkische Armeekorpsformationen zusammengezogen sind, so u. a. im Naumei-Siemas-Erdzindja-Erzurum-Nars-Trapzunt allein drei Armeekorps und eine Kavalleriedivision. Durch den Vertrag mit Rußland wird diese Grenzbedrohung überflüssig. Angora hat also die Möglichkeit, diese freigeordneten Truppenmassen dahin zu senden, wo es sie am nötigsten hat. Im Gebiet um Moskau, so unangeführt im Naumei-Diarbekr-Wardin-Edjefret-Emar-Emar am Tigris hat die türkische Heeresleitung mehrere aktive Infanterie- und Kavallerieformationen sowie vor allem Dingen starke Kavallerieverbände zusammengezogen. In Anbetracht des drohenden Konfliktes sind diese Truppen auf Kriegsbereitschaft gestellt, sie sind inzwischen mit Munition und Waffen gut ausgerüstet worden und auch ihre Versorgungsorganisation ist so weit durchgeführt, daß in der ersten Zeit einer kriegerischen Auseinandersetzung keine Mängel entstehen dürften. Der türkische Generalstab hat auch sein Möglichstes getan, die großen Schwierigkeiten, die sich einem reibungslosen Nachschub in den Weg stellen, zu beseitigen. Es wurden zahlreiche Munitions- und Lebensmitteldépôts eingerichtet, um so nicht mehr so sehr auf den Zufluß des Hinterlandes angewiesen zu sein, zumal es mit den Bahnanlagen in der Türkei noch sehr langsam ausreicht und auch die Bagdadbahn für militärische Zwecke nicht gut ausgenutzt werden kann, da sie zu einem großen Teil durch französisches Mandatsgebiet führt.

Immerhin, die militärischen Voraussetzungen für die türkische Kriegsführung sind nicht ungenügend. Mit ihren dicht am Moskaugebiet liegenden schlagkräftigen Truppen wird es der türkischen Heeresleitung nicht schwerfallen, schnell vorzudringen und das ganze Gebiet über Moskau heraus zu besetzen. Wie sieht es hingegen mit der englischen Schlagkraft in diesem Gebiet aus? Man darf ruhig behaupten, daß London bis jetzt so gut wie garnichts getan hat, um hier beim Ausbrechen des Krieges auch nur einigermaßen erfolgreich zu operieren. In Moskau und in Suleimanieh und überhaupt im gesamten Irak stehen nur über wenige tausend Mann englisch-indischer Truppen, einige Fliegerabteilungen und etwa 10.000 Mann Eingeborener, die unter dem Kommando englischer Offiziere stehen, aber begreiflicherweise wenig Gefechtswert besitzen. Wohl hat England von Malta aus einige neue Bataillone nach dem bedrohten Gebiet entsandt, aber diese Verstärkung der englischen Traktruppen dürfte wohl nicht ausreichen, einem geschlossenen Vormarsch der starken türkischen Heeresmacht Halt zu gebieten. Die Zeit wird auch hier wieder der beste Bundesgenosse Englands sein. Aber ob es doch schließlich England gelingen wird, die dann bereits erlittenen Verluste an Material und Menschen und hauptsächlich auch an Prestige bei den übrigen Völkern in Vorderasien wieder weit zu machen, ist recht zweifelhaft.

Das sind Aussichten, die eigentlich berechtigt wären, in London mit ernster Sorge verfolgt zu werden. Wir glauben auch nicht, daß im ganz engen Kreise der Verantwortlichen im englischen Imperium der ganze Moskaukonflikt so auf die leichte Achsel genommen wird, wie das die Londoner Presse uns wissen machen will. Das diese Annahme berechtigt ist, zeigt schließlich ja auch das englische Angebot an die Türkei, 50 Millionen Pfund Sterling als Entschädigung für die Abtretung Moskaus zu gewähren. Schließlich dürfte doch der Abschluß des russisch-türkischen Vertrages mit seinen Folgen, die wir dargelegt haben, auch sein Teil dazu beitragen, England zu überzeugen, daß es vielleicht besser wäre, den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben und einen Ausweg zu suchen, der eine friedlichere Lösung ermöglichen könnte.

Die Vertretung Deutschlands im Völkerbundssekretariat.

11 Berlin. Im Anschluß an die Presseerklärung über die Belegung der Sekretariatsposten im Völkerbund bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund richten sozialdemokratische Blätter an das Auswärtige Amt die Anforderung, seinerseits zu den in der Presse angeführten Behauptungen Stellung zu nehmen. Dem Auswärtigen Amt ist über die fragliche Angelegenheit folgendes bekannt geworden:

Der deutsche Generalkonsul in Genf berichtet kürzlich — nicht in Verantwortung einer Anfrage des Auswärtigen Amtes, sondern auf Grund einer ihm zuteil gewordenen Mitteilung —, es sei ihm von maßgebender Seite im Generalsekretariat des Völkerbundes eröffnet worden, daß man dort Kenntnis davon erhalten habe, verschiedene politische Parteien in Deutschland hätten Kandidatenlisten für die deutsche Beteiligung im Sekretariat aufgestellt. Diese Nachricht habe in Genf stark beunruhigt, da sie für eine unrichtige Einstellung gewisser deutscher Kreise in Bezug auf die Anstellungsaussagen spreche, die zu schwierigen Fragen für alle Beteiligten führen könne. Die deutsche Beteiligung am Generalsekretariat müsse, so wurde von maßgebender Seite betont, in Fühlungnahme mit der Reichsregierung geregelt werden.

Eine Veröffentlichung des aus Genf an das Auswärtige Amt gerichteten Telegramms oder eine Mitteilung an die Presse aus seinem Inhalt ist seitens des Auswärtigen Amtes nicht erfolgt. Im übrigen haben Verhandlungen über Personentragen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Generalsekretariat des Völkerbundes noch nicht stattgefunden.

Die Heeresreform in Italien.

11 Rom. Nach einer Mitteilung der „Tribuna“ wird sich der Ministerrat mit der nun fertiggestellten Heeresreform befassen. Die Heeresstärke werde eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Das Charakteristikum der Reform werde die Einführung der dreigliedrigsten Division sein. Die Zahl der Divisionen solle verringert werden. Trotz der Verminderung der Regimentszahl werde der Stand an Regimentern nicht herabgesetzt werden wie in den früheren Plänen. Die Mindestdauer des Militärdienstes werde sechs Monate betragen. Infolge der Einführung der neuen Divisionsorganisation werde die Brigade aufgehoben. Die Anzahl der Infanterie-Einheiten werde hauptsächlich durch die allgemeine Durchführung der Einheitsbataillone geboben werden, die mit Maschinengewehren und Schützenpanzern ausgerüstet seien. Ebenso werde die Feuerstärke der Kavallerie und der Bersagliere bedeutend erhöht; außerdem werde ein organisches Zusammenwirken zwischen Infanterie, Flugwesen und Marine vorgesehen. Der Nationalmilitär sollen bestimmte Aufgaben im Frieden wie in den Mobilisierungsperioden zugewiesen werden. Die Eisenbahntrouppen und die Postmilitär hätten den Zweck, die Sicherheit auszuüben zu erhalten und unter allen Umständen zu gewährleisten.

Billigung der Finanzvorlagen Doumers im Ministerrat.

11 Paris. Im Ministerrat hat Finanzminister Doumer den endgültigen Text seiner Finanzgesetzentwürfe vorgelegt und u. a. erklärt: Ich beabsichtige, so bald wie möglich eine Reform der direkten Steuern auf demokratischer Grundlage vorzuschlagen. Da jedoch das am 4. Dezember 1925 angenommene Finanzgesetz für das Budget 1926 eine Erhöhung der direkten Steuern nicht zuläßt, schlage ich folgende Maßnahmen zum Ausgleich des Budgets für 1926, zur Verringerung der Verschuldung der Bank von Frankreich und zur Amortisierung der öffentlichen Schulden vor: Die Bedürfnisse des Schatzamts für das Jahr 1926 belaufen sich auf 8800 Millionen. Die Deckung dieser Budgetlücken erfordert: 1. durch Erhöhung der Einkommensteuer gemäß dem Finanzgesetz vom 4. Dezember 1925 für das Jahr 1926; erwartete Einnahmen: 3000 Millionen; 2. durch Verstärkung der Steuerkontrolle; erwartete Einnahme: 300 Millionen; 3. durch Erhöhung der Körperschaftsteuer auf 1 Prozent; Einnahme 100 Millionen; 4. Erhöhung der Tabakpreise; Einnahme: 1000 Millionen; 5. Exportsteuer; Einnahme 600 Mill.; 6. außerordentl. Besteuerung aller geschäftlichen Transaktionen in Höhe von 1% Pr. (nach italienischem Muster); Einnahme 8800 Millionen, im ganzen also 8800 Millionen erwartete Einnahmen.

Der Ministerrat hat das Entgegenkommen des Finanzministers anerkannt und ihn ermächtigt, seine Entwürfe in der Kammer einzubringen und deren Prüfung im Finanzausschuß fortzusetzen, um das im Interesse des Landes notwendige Einkommensniveau zwischen der Regierung und dem Parlament schon im Monat Januar verwirklichen zu können.

Der Eindruck des Kabinettsbeschlusses in Paris.

11 Paris. Die im gestrigen Ministerrat erlassene Einmütigkeit bildet in politischen Kreisen den besten lebhaftesten Erörterungen. Das Eintreten der radikal-sozial-

istischen Kabinettsmitglieder hat nach den unabweislichen Äußerungen Briands von vornherein niemand überrascht, dürfte aber in der Hauptsache auch darauf zurückzuführen sein, daß die Vintarsuppen einen Austritt ihrer Vertreter aus dem Kabinett im Augenblick für verfehlt halten. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die politische Lage erst durch die Entscheidung des außerordentlichen sozialistischen Nationalrates endgültig geklärt werden wird. Die Lage ist die, daß die radikal-sozialistischen Minister einen Waffenstillstand mit Doumer und dem übrigen Teil des Kabinetts abgeschlossen haben, der am 13. Januar, dem Wiederzusammentritt der Kammer, abläuft. Der Kampf gegen die Pläne Doumers, d. h. gegen die Regierungsprojekte wird dann wieder aufgenommen werden. Die Situation dürfte sich insofern nicht zugunsten Briands verändert haben, da man mit Bestimmtheit annimmt, daß der sozialistische Nationalrat auch diesmal mit gewaltiger Mehrheit den Eintritt in die Regierung ablehnen wird, wodurch die Frage der Umbildung des Kabinetts im Sinne eines revolutionären Konzentrationskabinetts wieder in den Vordergrund treten wird. Man rechnet auf jeden Fall mit einer weitgehenden Verdrängung der Mehrheit.

Der Schiedspruch für die Reichsbahnarbeiter.

11 Berlin. Gestern fanden Schlichtungsverhandlungen über den Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter statt. Der gefällte Schiedspruch hat etwa folgenden Inhalt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhalten die Reichsbahnarbeiter vom 24. Lebensjahre ab eine Vollerhöhung und zwar die Lohngruppen 1 bis 5 einen Pfennig, die Lohngruppen 6 und 7 zwei Pfennige pro Stunde. Diese Löhne gelten bis zum 30. April 1926. Die bisher in Krankheitsfällen gezahlten sozialen Zulagen fallen vom 1. Januar 1926 ab weg. Der deutschen Reichsbahngesellschaft wird aufgegeben, im Benehmen mit den Vertragspartnern die Lohnzulagen nachzuprüfen und soweit erforderlich mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab neu festzusetzen. Die Erklärungsfrist wurde der 12. Januar 1926 angesetzt.

Das Anwachsen der Erwerbslosenziffer.

11 Berlin. Zu der amtlichen Meldung über die Steigerung der Anzahl der Erwerbslosen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember machen die Blätter darauf aufmerksam, daß die Zahl von mehr als einer Million Unterernährungs-empfangener nicht die nach dem 15. Dezember Entlassenen und auch nicht die große Zahl jener Erwerbslosen berücksichtigt, die eine Unterernährung nicht in Anspruch nehmen. Die Zahl dieser Erwerbslosen wird für sehr bedeutend gehalten. Man glaubt in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die Zahl sämtlicher Arbeitslosen in Deutschland nicht wesentlich niedriger ist als die der Erwerbslosen in England, die zuletzt mit 1 1/2 Millionen angegeben worden ist.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

11 Wien. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats erklärte der Minister für soziale Fürsorge, Reich, die gegenwärtige Arbeitslosenziffer betrage 230.000. Realiterweise werde im Februar oder März die Zahl der Arbeitslosen in der Landwirtschaft unterzubringen, betrage leider nicht.

Verminderung der Besatzung.

Auflösung des 30. französischen Korps.

11 Berlin. Wie die Völkische Zeitung von gut informierter Seite aus Frankfurt erfährt, soll über die Verminderung der Besatzungstruppen zwischen London und Paris jetzt grundsätzlich eine Einigung erzielt worden sein. Von den in Betracht kommenden militärischen Stellen sei ein Plan ausgearbeitet worden, nach dem vom April 1926 an nur noch zwei französische Armeekorps, das 32. und das 33., im Rheinland belassen werden. Das 30. französische Korps, dessen Generalstab von Wiesbaden nach Koblenz verlegt worden ist, soll aufgelöst werden und das Rheinland verlassen. Die Truppen werden nach Frankreich zurückgeführt. Zur gleichen Zeit wird das Kriegsgesetz in Mainz aufgehoben werden, so daß nur noch die beiden Kriegsgesetze in Landau und Trier bestehen bleiben. Weiter schweben Verhandlungen darüber, möglichst bald, aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des nächsten Sommers, den rechtsrheinischen Brückenkopf Mainz, also die besetzten Teile des Bezirkes Wiesbaden einschließlich der Städte Wiesbaden und der hessischen Kreise Offenbach, Großgerau und Darmstadt zu räumen. Nach Beendigung des Ruhrkampfes und der französisch-belgischen Regie blieb eine Stammtruppe französischer Eisenbahner, die Section rhénane, in den Direktionsbezirken der Reichsbahn, besonders in Mainz, zurück. Nunmehr ist die Hälfte der Beamten, etwa 300 Mann, für den 15. Januar abzurufen worden, und es ist wahrscheinlich, daß auch der Rest in Kürze das besetzte Gebiet verlassen wird.

Zur Ablösung der französischen Besatzung durch englische Truppen ist weiter zu berichten, daß auch das französische Munitionslager im Wiesbadener Vorort Erbenheim von den Franzosen geräumt wurde.

Achtung! Lose erneuern zur 3. Klasse 188. Sächs. Landeslotterie! am 6. und 7. Januar 1926. Ziehung